

# SWR Kultur Alte Musik

Neue CDs

Vorgestellt von Bettina Winkler

Sendung: 2. Juni 2024, 16.04 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **SWR Kultur Webradio** unter [www.SWRKultur.de](http://www.SWRKultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** .

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

## **Signet Alte Musik 0'08**

...diesmal wieder mit neuen CDs, ich bin Bettina Winkler, und dazu gibt es noch mit einer weiteren Folge unserer Reihe „Hingehört – Stars der Alte Musik-Szene und ihre musikalischen Favoriten“. Diesmal stellt die Schweizer Geigerin Leila Schayegh die Sonate g-Moll Z (Zimmerman) 807 von Henry Purcell vor. Ein wichtiges Element in dieser Sonate, das sie immer wieder fasziniert: die sich ständig wiederholende Bass-Stimme – ein Kompositionsmuster, das bis heute nichts an Attraktivität verloren hat.

## **O-Ton (1'05) plus Musik 9 ca. 1'44**

Das sagt die Geigerin Leila Schayegh über die Basslinie von Henry Purcells Sonate g-Moll Z 807. Noch mehr erzählt sie in etwa einer halben Stunde. Die Zeit davor möchte ich nützen und ihnen drei neue CDs vorstellen. Da wäre zum einen die Capella Pratensis mit den Den Bosch Chorbüchern, Trio-Sonaten von Johann Sebastian Bach. Und zu Beginn gibt es ein umfangreiches Projekt mit dem Sollazzo Ensemble, das gerade seinen Abschluss gefunden hat. Es hat alle 50 Chansons aus dem sogenannten Leuven Chansonier beim Label Passacaille aufgenommen, gerade sind in einer Doppel-CD die Folgen 3 und 4 erschienen.

## **Musik 1**

Anon.:

Vraiz amans

Sollazzo Ensemble

Leitung: Anna Danilevskaia

Passacaille 1146, CD 1, Take 7, 2'57

Vraiz amans – Wahre Liebende, betet zu Gott, eine anonym überlieferte Chanson, gesungen von Carine Tinney, Andrew Hallock und Jonatan Alvarado.

2015 taucht ein kleines Büchlein mit Pergamenten aus dem 15. Jahrhundert auf. Es muss im Loire-Tal entstanden sein. Schnell werden Wissenschaftler der Alamire Foundation im belgischen Leuven darauf aufmerksam und bringen es zum heutigen Sitz der Stiftung, der dortigen Parkabtei. Deshalb hat diese Sammlung auch den Namen „Leuven Chansonier“ bekommen. Insgesamt 50 Chansons befinden sich in

diesem Manuskript, 38 sind bereits bekannte Stücke, bei 12 handelt es sich um bis dahin völlig unbekannte Lieder – alles Unikate, die in keinen anderen Handschriften auftauchen. Das gilt auch für die gerade gehörte Musik. Mittlerweile sind diese Einzelstücke die am meisten untersuchten anonymen Stücke der Frührenaissance. Teils beziehen sie sich auf bereits vorhandene Lieder, einige sind ganz einfach strukturiert, andere haben eine komplexe und anspruchsvolle Form. Im Leuven Chansonier gibt es aber auch Lieder, zu denen man die Komponisten kennt – wobei: auch da gibt es bisweilen Unsicherheiten. Die folgende Chanson stammt entweder von Firminus Caron oder von Antoine Busnoys: Cent mil escuz – 100.000 Taler, wann immer ich möchte, und das Paradies, wenn ich sterbe: ich wüsste nicht, was ich mir mehr wünschen sollte, außer von Zeit zu Zeit meinen Handel betreiben zu können. 1'35

## **Musik 2**

Firminus Caron / Antoine Busnois:

Cent mil escuz

Sollazzo Ensemble

Leitung: Anna Danilevskaia

Passacaille 1146, CD 1, Take 14, 2'22

Musik aus dem Leuven Chansonier, die nur dort überliefert ist. Diese Handschrift entstand zwischen 1470–1475 im Umfeld des französischen Hofes. In der Liederhandschrift finden sich fünfzig Werke großer franko-flämischer Komponisten des 15. Jahrhunderts wie zum Beispiel Johannes Ockeghem, Antoine Busnoys und Firminus Caron, aber auch anonym überlieferte Stücke. Auf den ersten Blick wirkt dieses kleine, in Brokat gebundene Büchlein eher unscheinbar, es ist nur zurückhaltend illustriert. Sein praktisches „Handtaschenformat“ legt nahe, dass das Buch als täglicher Wegbegleiter gedacht war und die Auswahl der Lieder den individuellen Geschmack eines adeligen Herren oder vielleicht noch eher einer musikliebenden Adelsdame verrät.

Das Sollazzo Ensemble unter der Leitung von Anna Danilevskaia schenkt uns mit seiner Gesamteinspielung auf jeden Fall einen richtigen Schatz, den wir als Hörerinnen und Hörer entdecken dürfen. Und sie geben uns einen beeindruckenden Einblick in die franko-flämische Vokalmusik aus der zweiten Hälfte des 15.

Jahrhunderts. Bestechend sind die klare Intonation und die Textverständlichkeit – auch wenn ich für Übersetzungen dankbar bin.

Hier noch eine weitere Kostprobe, die anonym überlieferte Chanson „Aime qui voudra“ – Lass den lieben, der lieben möchte, so gut wie er kann, die Liebe ist immer mit Sorgen verbunden, denn sie wird immer bestimmten Zwängen unterliegen. Solistin ist Marie Théoleyre.

### **Musik 3**

Anon.:

Aime qui voudra

Sollazzo Ensemble

Leitung: Anna Danilevskaia

Passacaille 1146, CD 2, Take 6, 3'04

Musik aus dem Leuven Chansonier mit dem Sollazzo Ensemble unter der Leitung von Anna Danilevskaia. Alle 50 Chansons aus dieser kleinen, aber wichtigen Handschrift aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts liegen nun auf insgesamt vier CDs beim Label Passacaille vor und laden zu einer musikalischen Reise ein, auf der es viel zu entdecken gibt – von anonymen Chansons bis zu kunstvollen Liedern von Johannes Ockeghem und Antoine Busnois. Wie schön, dass dieses Liederbuch nun komplett in so ansprechenden Aufnahmen vorliegt!

Neue CDs mit Alter Musik in SWR Kultur, mein Name ist Bettina Winkler. Als nächstes stelle ich ihnen Johann Sebastian Bachs Triosonaten vor. Martin Neu hat sie für das Label audite an der Ahrend-Orgel in Herzogenaurach eingespielt. Schon das Cover dieses Albums macht Laune: herrlich pralle Orangen, die die Künstlerin Beatrix Giebel extra dafür gemalt hat – zum Anbeißen schön! Und zum Anhören schön ist die Art und Weise, wie Martin Neu diese Stücke interpretiert. Laut Aussage seines Biographen Johann Nikolaus Forkel hat Bach sie als Lehrstücke für seinen Sohn Wilhelm Friedemann komponiert. 1'15

### **Musik 4**

Johann Sebastian Bach:

Triosonate Nr. 3 d-Moll BWV 526 – Vivace

Martin Neu (Orgel)

Audite 97.827, Take 9, 1'16 (dann unterlegt)

„Triosonate“ bedeutet hier, dass Bach drei selbständige Stimmen, also die beiden Manuale und das Pedal, unabhängig und rein einstimmig führt, was satztechnisch und auch spielerisch eine erhebliche Aufgabe darstellt. Kontrapunktische Strukturen, häufig in Form von Fugen, wie gerade im dritten Satz der dritten Triosonate in d-Moll zur hören war, und der Verzicht auf tanzorientierte Sätze – mit diesen Kennzeichen stehen diese sechs Triosonaten von J.S.Bach eindeutig in der Tradition der Sonata da chiesa, der Kirchensonate. Allerdings sind sie nicht vier-, sondern nur dreisätzig. Viele weitere stilistische Details weisen zudem auf den Einfluss der italienischen Konzertform hin. Entstanden sind diese Triosonaten um 1730 in Leipzig. Martin Neu präsentiert diese Musik mit großer Selbstverständlichkeit und heiterer Gelassenheit – wie hier im Vivace der Triosonate Nr. 6 G-Dur BWV 530. Er sagt dazu:

### **O-Ton Martin Neu 0'34**

#### **Musik 5**

Johann Sebastian Bach:

Triosonate Nr. 6 G-Dur BWV 530 – Vivace

Martin Neu (Orgel)

Audite 97.827, Take 16, 4'16

Johann Sebastian Bachs Triosonaten, eingespielt von Martin Neu an der Ahrend-Orgel der Kirche St. Otto in Herzogenaurach, am 7. Juni erscheint dieses Album beim Label Audite, Sie durften heute schon mal Reinhören und ich hoffe, dass Sie diese Kostproben neugierig gemacht haben!

SWR Kultur Alte Musik mit neuen CDs, mein Name ist Bettina Winkler. Und nun kommen wir zum zweiten der beiden alten Liederbüchern, auf die ich Sie gerne aufmerksam machen möchte: die niederländischen Den Bosch-Chorbücher, die die Capella Pratensis zusammen mit dem Sollazzo Ensemble bei Challenge Classics herausbringt. Fünf Folgen sind geplant, gerade ist die vierte erschienen. Sie trägt den Titel „The Feast of the Swan“ – Das Schwanenfest. Was es damit auf sich hat, erzähle ich Ihnen gleich. Hier kommt jetzt erst einmal Musik von diesem Album:

„Sicut liliū inter spinas“ – „Wie eine Lilie unter Disteln, so ist meine Freundin unter den Mädchen“. Der Text stammt aus dem Hohelied, wird aber auch auf die Jungfrau Maria bezogen.

### **Musik 6**

Antoine Brumel:

Sicut liliū inter spinas

Capella Pratensis

Leitung: Stratton Bull

Challenge Classics CC72880, Take 1, 2'29

Ein Marienpreis von Antoine Brumel mit der Capella Pratensis, die passende Musik für das Bankett der Bruderschaft Unserer Erlauchten Jungfrau in 's-Hertogenbosch, wie sie in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts zu hören gewesen sein könnte. Eines der regelmäßigen Bankette der Bruderschaft, das jedes Jahr am ersten Montag nach dem Tag der Heiligen Unschuld, dem 28. Dezember, stattfand, war das Fest des Schwans. Der Schwan war das Wappentier der Bruderschaft, ein Symbol der Gnade und der Reinheit, Attribute der Jungfrau Maria. In der mittelalterlichen Vorstellung verband man mit dem Schwan musikalische Assoziationen. Im Bestiarium Physiologus heißt es, dass der lateinische Name für den Schwan „cygnus“ von dem Verb "singen" „canere“ abstamme, weil er mit seinem langen und biegsamen Hals einen so schönen Gesang erzeuge. Es war also nur folgerichtig, dass das Schwanenfest nicht nur mit einem üppigen Essen, sondern auch mit Musik gefeiert wurde. Einige der Sänger spielten dabei auch Instrumente.

### **Musik 7**

Matthaeus Pipelare: Een vroulic wesen

Sollazzo Ensemble

Leitung: Anna Danileškaia

Challenge Classics CC72880, Take 11, 2'07

Eines der populärsten niederländischen Lieder aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts: Een vroulic wesen. Davon gibt es die unterschiedlichsten Fassungen, die gerade gehörte stammt von Matthaeus Pípelare, der „Zangmeester“ – also

Singmeister der Bruderschaft Unserer Erlauchten Jungfrau in 's-Hertogenbosch war, gespielt hat das Sollazzo Ensemble. In den Chorbüchern der Bruderschaft findet sich auch die Missa Benedicti. Sie stammt vermutlich vom franko-flämischen Komponisten Benediktus Appenzeller, seit 1536 arbeitet der Musiker in unterschiedlichen Funktionen am Hof der Maria von Ungarn in Brüssel. Mehrmals kommt er auch nach s'Hertogenbosch und nimmt dort an den Gottesdiensten der Bruderschaft teil. Vor allem im Agnus Dei seiner Messe zeigt sich Appenzellers Kompositionskunst: dieser Satz enthält achte Stimmen, aber nur vier davon sind notiert. Die anderen vier Sänger müssen vom Notenende her anfangen und rückwärts singen, ein schönes Beispiel für einen Krebs-Kanon.

### **Musik 8**

Benedictus Appenzeller:

Agnus Dei aus der Missa Benedicti

Capella Pratensis

Leitung: Stratton Bull

Challenge Classics CC72880, Take 12, 5'38

Die Capella Pratensis unter der Leitung von Stratton Bull mit dem Agnus Dei aus der Missa Benedicti von Benedictus Appenzeller, Musik die aus den Den Bosch Chorbüchern stammt. Gerade ist das vierte von fünf geplanten Alben mit Musik aus dieser Sammlung beim Label Challenge Classics erschienen. Es lädt dazu ein, dieses Repertoire näher kennenzulernen, das bei den Zusammenkünften der Bruderschaft Unserer Erlauchten Jungfrau in 's-Hertogenbosch gespielt wurde. Die Capella Pratensis und auch das Sollazzo Ensemble haben sich auf diese Musik spezialisiert, sie alle sind musikalische „Trüffelschweine“, die immer wieder auf die Suche nach vergessener Musik gehen, sich durch Archive wühlen und auch nicht vor Fragmenten zurückschrecken. Das Ergebnis sind Einspielungen, die von Anfang bis Ende in jeglicher Hinsicht überzeugen. Danke für so viel Engagement! Alte Musik in SWR Kultur, ich bin Bettina Winkler. Und jetzt kommen wir zu unserer Reihe:

### **Signet Hingehört 0'09**

Diesmal hat meine Kollegin Ilona Hanning die Schweizer Geigerin Leila Schayegh getroffen. Seit September 2010 hat sie gemeinsam mit Amandine Beyer den Lehrstuhl für Barockvioline an der Schola Cantorum in Basel. Sie ist in vielen Ensembles und natürlich auch als Solistin zu hören, 2006 hat sie ihr eigenes Ensemble La Centifolia gegründet.

Leila Schayegh stellt Ihnen nun die Sonate g-Moll Z 807 von Henry Purcell vor, in der Variationen eine wichtige Rolle spielen. 0'30

### **Hingehört Beitrag Leila Schayegh 9'40**

Das war die Schweizer Geigerin Leila Schayegh in unserer Reihe „Hingehört – Stars der Alte Musik-Szene und ihre musikalischen Favoriten“. Sie hat sich Henry Purcells Sonate für 2 Violinen, Viola da Gamba und Basso continuo g-Moll Z 807 ausgesucht. Und nun gibt es diese Musik noch einmal komplett zu hören mit Leila Schayegh und ihrem Ensemble La Centifolia.

### **Musik 9**

M0703186-007, 7'34

Henry Purcell:

Sonate für 2 Violinen, Viola da gamba und Basso continuo g-Moll, Z 807

La Centifolia; Schayegh, Leila

Leila Schayegh und ihr Ensemble La Centifolia mit der Sonate g-Moll Z 807 von Henry Purcell.

Das war Alte Musik mit neuen CDs und unserer Reihe „Hingehört – Stars der Alte Musik-Szene und ihre musikalischen Favoriten“. Diesen Beitrag und auch die komplette Sendung mit den CD-Angaben finden sie auf unseren Internetseiten. Mein Name ist Bettina Winkler – vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



CD-Liste:**Leuven Chansonnier Vol. 3 & 4**

Le Cueur vous demeure

Sollazzo Ensemble

Leitung: Anna Danilevskaia

Passacaille PAS 1146

**J.S.Bach**

Trio Sonatas

Martin Neu (Ahrend Organ, Herzogenaurach)

Audite 97.827

**The Den Bosch Choirbooks Vol. 4**

The Feast of the Swan

A Renaissance brotherhood at table

Cappella Pratensis

Leitung: Stratton Bull

Sollazzo Ensemble

Leitung: Anna Danilevskaia

Challenge Classics CC72880